

Buchautor und bis zum Leser nachzugehen. Diese Absicht wird in den neuformulierten Kapitelüberschriften der Übersetzung weniger deutlich als in denen des Originals. Zur Qualität dieser gemeinverständlichen Einführung soll hier nicht wiederholt werden, was z. B. in deutschsprachigen Rezensionen von P. Schreiner, *Jb. Österr. Byz.* 24 (1975) 272 f., K. Treu, *Dtsch. Lit. ztg.* 95 (1974) 702–706 und von mir in *Byz. Zs.* 69 (1976) 76–78 bereits gesagt wurde. Die Übersetzung erweist gute Russischkenntnisse der Übersetzer Xenia Muratova und Mario De Nonno. Einige Versehen des Originals sind in der Übersetzung stillschweigend korrigiert, doch erscheint Michael Choniates immer noch als Bischof von Thessalonike statt von Athen (S. 149). Maisano irrt in der Einleitung, Anm. 3 zu S. 11 f. hinsichtlich der bisherigen Übertragungen von K.s Werken in westliche Sprachen. Es sind deren zwei: 1. Byzanz. Aufstieg und Untergang des Oström. Reiches, Berlin 1964; 2. Byzanz und seine Kultur, Darmstadt und Berlin 1973.

Franz Tinnefeld

Giuseppe Billanovich, *Nuovi autografi (autentici) e vecchi autografi (falsi) del Petrarca, Italia medioevale e umanistica* 22 (1979) S. 223–238, macht auf die Hs. 522 (CC I 32) der Bibl. Jagiellońska in Krakau aufmerksam, die die dritte Dekade des Livius mit Glossen von Petrarcas Hand enthält. – Als eine Fiktion erweist sich die angeblich über hundert Bände umfassende Bibliothek Petrarcas in seinem vermeintlichen Refugium ‚Linternum‘ bei Mailand. Hss. mit Besitzvermerken, die diese Fiktion aufstellen, hat B. in Mailand, München, Krakau und vor allem in amerikanischen Bibliotheken entdeckt.

W. S.

Colette J e u d y, *Manuscripts achetés à Paris en 1420 par Louis III, comte Palatin du Rhin, Bibliothek und Wissenschaft* 16 (1982) S. 31–40, versucht den Verbleib einer Reihe von Hss. überwiegend theologischen Inhalts zu klären, die Kurfürst Ludwig III. von der Pfalz im Jahre 1420 in Paris erwarb. 6 Hss. aus diesem Bücherkauf gehörten zu dem großen Legat, mit welchem Ludwig III. die Universität Heidelberg bedachte. Sie sind in den Heidelberger Bücherverzeichnissen der Jahre 1438 und 1466 angeführt und kamen später in den Besitz der Vatikanischen Bibliothek (Pal. lat. 6, 7, 301, 322, 1712, 1775).

H. Z.

Silvia R e y m o n d M u n a r i, *La stampa dei „Consilia“ di Bartolomeo Montagnana e dei „Consilia“ di Angelo Ubaldi in due contratti del 1475, Quaderni per la storia dell'università di Padova* 13 (1980) S. 182–187, ediert zwei in der Frühzeit des Buchdrucks in Padua geschlossene Verträge, in denen Auftraggeber und Buchdrucker sich u. a. über Stückzahl, Herstellungskosten und Vertriebspreis der Bücher einigen.

H. Z.

---

Claus Riessner, *Dante und das geographische Weltbild seiner Zeit, Deutsches Dante-Jahrbuch* 55/56 (1980/81) S. 242–285. – Dante stand auch mit seinen geographischen Anschauungen ‚auf der Höhe des Wissens seiner Zeit‘. Seine Kenntnis stammt aus Orosius und Isidor von Sevilla, daneben auch aus Alfraganus (Al-Fargani), den Dante in der lateinischen Übersetzung des Gerhard von Cremona benutzte, und aus Albertus Magnus, *Liber de natura locorum*. Eine